

Im zweiten Anlauf ein gutes Händchen

von Enno Kähler, IHK

Frisches Grün, klare Linien und eine dezente Einrichtung charakterisieren die Beauty-Lounge von Urszula Wessler. Seit 13 Jahren lebt die gebürtige Polin in Deutschland. Im Spätsommer 2008 entschied sie sich für die Selbstständigkeit und eröffnete als Franchisenehmerin im Zentrum von Osnabrück ein Unternehmen. Auf 140 m² bietet sie Pflegeleistungen für Hände, Füße, Gesicht und Körper an.

Geboren und aufgewachsen ist Urszula Wessler in Oswiciem, einer Stadt im Süden Polens zwischen Kattowitz und Krakau, die rund 40.000 Einwohner zählt. Die deutsche Sprache erlernte sie bereits in der Grundschule und vertiefte diese später auf dem Gymnasium. Nach dem Abitur studierte sie Markscheidkunde, eine Ingenieurdisziplin des Bergbaus, die sich mit der Erkundung, Untersuchung und Bewertung von Bodenschätzen sowie deren messtechnischen Erfassung und kartografischen Dokumentation befasst.

Urszula Wessler arbeitete bei einem polnischen Zulieferbetrieb der Bergbauindustrie, als sie 1999 über einen gemeinsamen

Bekannten ihren Ehemann Werner Wessler kennenlernte. „Ich hatte einen gut bezahlten Job, eine Wohnung und mein soziales Umfeld in Polen. Vor einem Wechsel nach Deutschland hatte ich große Angst und fürchtete, mich nicht integrieren zu können“, berichtet die 44-Jährige. Deshalb nahm sie sich zunächst, unterstützt durch ihren Arbeitgeber, ein Jahr lang unbezahlten Urlaub, um das Leben in Deutschland kennenzulernen: „Um meine Sprachkenntnisse zu verbessern, besuchte ich Kurse an der Volkshochschule. Ich erkannte viele Ähnlichkeiten in der Mentalität von Deutschen und Polen.“ Nach dem Probejahr entschied sie sich, in Deutschland zu bleiben.

Fachschule in Münster

Nach der Geburt ihrer Tochter blieb Urszula Wessler zunächst als Hausfrau und Mutter zu Hause in Bissendorf. „Mein Ehemann unterstützte mich in dieser Zeit sehr bei meiner Integration. Er hatte viele Ideen, wie etwa den Besuch einer Mutter-Kind-Gruppe oder eines Fitnessstudios für Frauen in Osnabrück, die mir letztlich halfen, auch eigene soziale Kontakte in Deutschland aufzubauen.“ Aber nach der Einschulung ihrer Tochter wuchs der Wunsch, beruflich aktiv zu werden. Weil sie sich für Kosmetik interessierte, fiel der Entschluss, sich in diesem Bereich zu qualifizieren und eine Fachschule für Kosmetik in Münster zu besuchen.

Beschäftigt neun Mitarbeiter: Die gebürtige Polin Urszula Wessler gründete ihr Maniküre- und Pflegestudio als Franchisenehmerin.



Von der Idee einer beruflichen Selbstständigkeit als Kosmetikerin war ihr Ehemann anfangs wenig begeistert. Jedoch stießen er und seine Frau bei der Lektüre eines Unternehmermagazins auf eine Reportage über ein bundesweit tätiges Franchise-Unternehmen. Dessen Konzept, Kunden Beauty-Behandlungen in einem speziellen Ambiente anzubieten, überzeugte aber beide. Nach den ersten Gesprächen mit der Franchise-Zentrale in Köln, folgten Besuche bei Franchise-Nehmerinnen, um das System besser kennenzulernen sowie die Erstellung eines Businessplanes mit Unterstützung durch einen Berater und die Finanzierungsgespräche mit einem Kreditinstitut in Osnabrück.

Erfolg im zweiten Anlauf

Im August 2008 eröffnete Urszula Wessler einen eigenen freshnails-Store am Neumarkt in Osnabrück. „Wir waren damals etwas blauäugig und kannten Osnabrück zu wenig“, sagt sie heute. Sie und ihr Ehemann, der gebürtig aus Bremen kommt, mussten feststellen, dass sie den falschen Standort ausgewählt hatten. Das zurückliegende Ladenlokal fand wenig Aufmerksamkeit und alle Versuche, Kunden zu gewinnen, scheiterten. Hinzu kamen die Turbulenzen der Wirtschaftskrise, die viele Menschen sparsam werden ließen. Schon nach wenigen Monaten drohte deshalb das Aus für das junge Unternehmen. „So hatte ich mir meine



IHK-Serie: Gründung durch Migranten

Erfolgreiche Unternehmen mit Migrationshintergrund beleben die regionale Wirtschaft. Rund 17 % der neu gegründeten Einzelunternehmen werden in Niedersachsen von ausländischen Staatsangehörigen gegründet. Wir möchten Ihnen in unserer Serie Unternehmer mit Migrationshintergrund und deren Firmen vorstellen. **Alle Texte und Informationen:** www.osnabrueck.ihk24.de/migration ■



Selbstständigkeit nicht vorgestellt“, erzählt Ursula Wessler. Aber aufzugeben kam nicht in Frage. Stattdessen wurde ein anderer Standort – an der belebten Herrenteichstraße – gesucht.

Rund ein Jahr nach ihrer Unternehmensgründung zog Ursula Wessler dorthin. „Zum zweiten Mal startete ich dort von Null. Und diesmal mit Erfolg“, berichtet Wessler. Die Entwicklung am neuen Standort war so positiv, dass sie nach nicht einmal drei Jahren, Ende 2012, ein Angebot ihres Vermieters nutzte und an der Herrenteichstraße größere Räumlichkeiten bezog: „Ich sah das Potenzial und bin diesmal ohne Sorge umgezogen.“

Heute beschäftigt Ursula Wessler neun Mitarbeiterinnen, von denen einige selbst einen Migrationshintergrund haben. „Die unterschiedlichen Kulturen beleben die Arbeit im Team und die Sprachkenntnisse können manchmal auch den Dialog mit unseren Kunden erleichtern“, stellt sie fest. Seit 2012 besitzt die 44-Jährige übrigens auch die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Vorbereitung auf den Bürgerschaftstest hat ihr Spaß gemacht: „Ich habe noch einmal viel über Deutschland gelernt. Das ich meine polnische Staatsangehörigkeit gleichzeitig behalten konnte, war mir wichtig.“ ■

www.nageslstudio-osnabrueck.de

Integrationspreis 2013 geht an Catherine Flohr

„Menschen wie Sie geben unserer Gesellschaft ein menschliches Gesicht.“ Mit diesen Worten dankte Osnabrücks Bürgermeister Burkhard Jasper Catherine Flohr. Ihr wurde in einer Feierstunde im Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses der „Yilmaz Akyürek-Preis 2013 für Integration“ verliehen.

Als gelernte Krankenschwester arbeitet die in Kenia geborene Catherine Flohr abschließend ehrenamtlich. Als Projektbeauftragte bei der Malteser Migranten Medizin im Marienhospital hilft sie Menschen, die keine Papiere und keine Krankenversicherung haben. Sie kümmert sich um Kranke und Schwangere und hat Ärzte im Ruhestand dafür gewonnen, sie in ihrer Arbeit zu unterstützen. Auch organisiert sie ehrenamtliche Sprechstundendienste und sammelt Spenden für Medikamente. Ein besonderes Anliegen ist Catherine Flohr die Gesundheitsversorgung von Kindern, die zum Beispiel noch nicht geimpft sind. Seit 2012 ist die Preisträgerin im Migrationsbeirat der Stadt Osnabrück aktiv. Malteser Migranten



„Sie geben unserer Stadt ein menschliches Gesicht“: Catherine Flohr mit Ehemann Dr. Klaus Flohr (l.) und Bürgermeister Burkhard Jasper.

Medizin ist an den Malteser Hilfsdienst angeschlossen und besteht seit zwölf Jahren in verschiedenen Großstädten.

„Sie gehören zu den Menschen, die wesentlich dazu beitragen, unsere Stadt, unsere Friedensstadt, durch eine tolerante und weltoffene Atmosphäre zu prägen“, sagte Burkhard Jasper in seiner Laudatio. Dabei helfe ihr, dass sie beide Seiten kenne: 1962 in Kenia geboren, besuchte Catherine Flohr eine Grundschule und Oberschule italienischer Missionare, und kam später nach Deutschland.

Der Yilmaz Akyürek-Preis würdigt Menschen, die sich im alltäglichen Leben um die Integration und Gleichberechtigung von Bürgern ausländischer Herkunft sowie um die gegenseitige Anerkennung der Kulturen verdient machen. Benannt ist der Preis nach Yilmaz Akyürek, der 1937 in der Türkei geboren wurde. Akyürek hat nachhaltig die Arbeit des Ausländerbeirates der Stadt Osnabrück geprägt, dem er über zwanzig Jahre lang angehörte.

Weitere Informationen:
www.malteser-migranten-medizin.de ■